

Besprechung

JOHN VISSER & DAVID S. CHAPMAN: *Snakes and snakebite*. Venomous snakes and management of snakebite in Southern Africa.— 152 S., zahlr. meist farb. Abb. i. Text u. auf Taf. Ln. R 10,—. Cape Town, Johannesburg, London (Purnell) 1978.

JOHN VISSERS Werk „Poisonous snakes and the treatment of snakebite in Southern Africa“ ist schon seit einigen Jahren vergriffen; eine Neuauflage wäre dem heutigen Erkenntnisstand, was vor allem die Behandlung von Schlangenbißfällen angeht, nicht mehr gerecht geworden. Für letzteren Aspekt ist DAVID CHAPMAN sicher einer der besten und erfahrensten Kenner, der jahrzehntelang selbst in Südafrika praktiziert hat. Beide Autoren ergänzen sich somit in hervorragender Weise, was zu dem vorliegenden Buch über Schlangen und Schlangenbisse im südlichen Afrika führte. Die erste Auflage war wiederum rasch vergriffen und machte eine zweite innerhalb kurzer Zeit notwendig. Das Buch ist nicht nur für den Fachherpetologen und Kliniker geschrieben, sondern soll auch dem Landarzt, dem Farmer oder den aus anderen Gründen Interessierten Hinweise und Ratschläge geben.

Nach einer kurzen Einführung über Schlangen, das Auftreten von Schlangenbissen, den Giftapparat, werden die im südlichen Teil Afrikas vorkommenden Giftschlangen und opisthoglyphen Colubriden (*Dispholidus*, *Thelotornis*, *Macrelaps*) beschrieben, ihr jeweiliges Vorkom-

mensgebiet auf einzelnen Karten im Anhang aufgezeigt. Die Farbbildungen sind meist von hervorragender Qualität. DAVID CHAPMAN beschreibt anschließend sehr eindrucksvoll die verschiedenen Symptome und den Verlauf von Bißfällen, die natürlich je nach Species der Schlange verschiedene Charakteristika aufweisen. Das Kapitel über die Behandlung von Schlangenbissen ist besonders hervorzuheben, da in ihm kurz und in kompetenter Weise beschrieben wird, was zunächst als erste Maßnahme zu tun ist und was der Arzt zu unternehmen hat, welche Antiseren in welcher Weise zur Anwendung kommen sollten. Anhand einiger charakteristischer Bißfälle werden einmal die Symptomatik und parallel dazu die Behandlung aufgezeigt, abschließend Fehler diskutiert und Verbesserungsvorschläge gemacht. Wichtig erscheinen dem Referenten in diesem Zusammenhang die beiden Fälle eines *Dispholidus*- und *Thelotornis*-Bisses, wobei auch hier auf die Gefährlichkeit eines solchen, fast nicht behandelbaren Bisses hingewiesen wird. Die verwendeten medizinischen Fachausdrücke werden im Anhang erklärt und erlauben damit auch dem medizinischen Laien den Einstieg in eine nicht einfache Materie.

Jedem, der sich mit Schlangen aus dieser Region Afrikas beschäftigt, aber auch dem interessierten Tropenarzt ist dieses Buch wärmstens zu empfehlen. Bei einer weiteren Auflage werden wahrscheinlich auch einige, teilweise sinnentstellende Druckfehler beseitigt sein.

D. MEBS, Frankfurt am Main